

# Inhalt

Vorwort	I–VI
Einführung: Fragestellungen und Positionen der Literatur – der Grundgedanke des neuen Horizontes. Rationalitätskritik statt Moralkritik und Metaphysikkritik	15
<b>1. Teil: Die Spur des Leidens in Nietzsches Frühwerk und in der Tradition von Optimismus und Pessimismus</b>	
Kapitel I Tragik und Pathos	33
1. Die Geburt der Tragödie Die „Vorneigung für das Harte und die „Vorsicht des Leidenden“; Apoll und Dionysos; das Leiden und der Mythos; Kulturentstehung und Kunst; Homer und die Götter	33
2. Die idealistische Tradition: Stichworte zu Rousseau und Schiller Selbstverwirklichung und Leiden; Kultur als „Vorsicht des Leidenden“; klassische Ästhetik und Pathos; Kant und Schiller; Nietzsches Abkehr vom „Ideal“	42
3. Selbstverwirklichung und „wirkliche Befreiung“; Kulturkritik und „Moderne“; der antike und der „moderne“ Denker; Philosophie als Befreiung; Nietzsche und das Muster der Querelle; Rousseau und Goethe; der „Schopenhauerische Mensch“ und das „Leiden der Wahrfähigkeit“	47
Kapitel II Leidensvermeidung und Freiheit	60
1. Rationalitätskritik und die Kritik des „theoretischen Optimismus“ Rationalität als „decadence“; Kritik des Alexandrinismus; Kritik der verfügbaren und technischen Wissenschaftlichkeit; Mythos und Logos; Olymp und Theater	60
2. Leidensvermeidung und Freiheit bei Leibniz Neue Begriffsbestimmungen des Leidens, Sünde, Mangelhaftigkeit und privation; rationalistische Apologetik versus Kritik; die Frage der	65

Herrschaftsmetaphysik; Rationalität <i>als</i> Leidensvermeidung; Freiheit als Vermeidung und Klugheit	
3. Leiden und Freiheit bei Schopenhauer	75
Das Leiden in der Ästhetik; Wissenschaft und das Joch des Willens; Befreiung und Objektivität; Freiheit als Leiden; Freiheit von der Freiheit; Schopenhauers Standpunkt jenseits der rationalen Verfügung; der neue Weg ins Nichts ist nicht sinnlos.	
<b>2. Teil: Die Gegenwärtigkeit des Leidens in der Philosophie Nietzsches</b>	
Vorbemerkung:	85
Leiden <i>als</i> <i>Gedanke</i> ; die Verkomplizierung der Kritik; Moral und Wertbegriff im Horizont der Rationalitätskritik Nietzsches; <i>Ressentiment</i> als Leidensstruktur par excellence	
Kapitel III Plato gegen Homer	89
1. Leben heißt krank sein – die Überwindung der Tradition	89
Anaximander, Heraklit, Demokrit, Sokrates – die Perspektive der Tradition; die Abkehr von der Tradition und der Einsatz beim einzelnen; Schmerz und Intellekt; Leben, das als Geist Partei für sich ergreift; Leben, das als Gedanke ins Leben schneidet; die Genealogie der Vernunft und der Schmerz	
2. Askese und Mitleid als defiziente Modi des Leidens	101
a) <i>Askese</i> : Herrschaft durch Naturunterdrückung; das asketische Ideal; die Flucht zum Optimum; Leiden als Befreiung vom Leiden; das asketische Paradox	
b) <i>Mitleid</i> : Herrschaft durch Fürsorge; das Gewissen und der moderne „Herr“; Engagement und Mitleid; Rechtfertigung von Herrschaft über die Abschaffung von Leiden	
Kapitel IV Das Leiden Zarathustras	112
Vorbemerkung: Collis Hinweis auf Dionysos; die Lösungen Heideggers und Löwiths; Zarathustra als Leidensgestalt; das Problem der <i>Zeit</i>	112
1. Das Leiden der Einsamkeit	116
Die Herde und das „schlechte Gewissen“; Vorneigungen für das Har-	

te; die Brücke zur Zukunft; die drei Verwandlungen; der Tod Gottes als Leiden	
2. Das Leiden des Schaffenden	119
Die „Hinterwelten“; das Verhältnis von „Schaffen“ und Denken; Gott und die Rationalisierung von Perspektiven; Begriffsherrschaft und Verfügung; von der Hybris der Vernunft; Rationalität als Verfügung; Moral als Gewaltausübung	
3. Zarathustras Leiden an der Wiederkunft	125
Das Problem der Zeit und die ewige Wiederkehr; die scheinbare Wiederkunftslehre; Bejahung als „Geschehnis“; die tatsächliche Problematik im Torwegrätsel	
<b>3. Teil: Die Wiederkehr des Leidens (Die Perspektive des Leidens und die beiden Haupttheoreme Nietzsches)</b>	
Kapitel V Die ewige Wiederkehr	135
Anmerkungen zur Interpretationslage; Heidegger und Löwith sowie diejenigen, die sich deren Sog entziehen können; Varianten des Irrationalen, Mystik; die Wiederkunft als „Gedanke“, als „Mythologem“, als „Sartori“ u. s. f. Die Gegenthese: Auf die <i>Folgelasten</i> kommt es an, nicht auf die Wiederkunft selbst	
1. Negative Bestimmungen der ewigen Wiederkehr	138
Fortsetzung der Diskussion; Thesen zur zweiten „Unzeitgemäßen Betrachtung“; Hinweis auf die Umgebung des Gedankens; der „zeitliche Kreis“ und dessen Infragestellung; die „Offenbarung“ und deren Unmöglichkeit (Pautrat); die „Interpretative Entwicklung“ (Müller-Lauter); weitere Ausgrenzungen und Positionen im Vorwort	
2. Die Wiederkehr als Bejahung von Leiden und Tun	143
Löwith, Heidegger, Djurić u. Gadamer; die Frage der „Entwertung durch die Wiederkunft“; Gegenargumente; die Frage nach dem Sinn von „Bejahung“; jedes Tun ein Leiden; die Wiederkehr als Tun und Leiden im Sinne einer Bejahung; die <i>Folgelasten</i> ; die Verwindung traditioneller Rationalität	
3. Das Problem der Zeit als praktische Folgelast der Wiederkehr auf der Grundlage des Leidensbegriffes	151
Das praktische Postulat; Kausalität und Freiheit; die Folgelasten für	

Kant; Zeitkreis und „Freiheit“; der Zusammenbruch des idealistischen Freiheitsbegriffes

Kapitel VI	Der Wille zur Macht als Leiden und Tun	159
Allgemeines		159
1.	Metaphysik als Leidensflucht <i>und</i> Leiden	161
	Nihilismus und Metaphysik als Wille zur Macht; Leiden und Auslegung; wie die „wahre Welt“ zur Fabel wurde; der „Herr“ als vorbildlicher Sklave; Fortschritt als Sinnersatz	
2.	Die Frage der Werte	173
	a) Kritik der Wertbildung: Der Perspektivismus; Kritik an Kant, Hegel u. Max Weber; die Kritik des Subjektivitätsbegriffes	
	b) Die Werte und der Wille zur Macht; Bemächtigung und „Auslegung“; Wille zur Macht und Leiden	
3.	Das Leiden und der Wille zur Macht	182
	„Werth“, „Wille zur Macht“ und das Leiden; die Ebene von „Schmerz und Lust“ und das Leiden; die „Lust“ des Willen zur Macht als Abfolge kleiner „Unlustreize“; Wille zur Macht als ewige Wiederkehr des <i>Leidens</i>	
Ergebnisse		190
	Die Perspektive der Bescheidenheit als weiterer Horizont moderner Rationalität vor der Tatsache der Leidensbedingtheit aller perspektivischen Arbeit; mögliche Normen auf der Basis von Erkenntniskritik	